

Im Botanischen Garten der Universität erklären "Meilensteine" die Erdentstehung

Kiel – Ein Schritt ist nur eine kleine Bewegung. Stimmt. Aber manchmal ist ein Schritt auch mehr. Zum Beispiel ein Symbol für 2,5 Millionen Jahre. Dies gilt jedenfalls für die Ausstellung "Schritte durch die Zeit" im Botanischen Garten der Uni Kiel. Bis zum 29. Juli sind auf einem 1,2 Kilometer langen Rundgang im Freigelände Tafeln aufgestellt, die mit Hilfe von Bildern und kurzen Texten "Meilensteine" der Erdentstehung aus den verschiedensten Disziplinen erläutern. Das klingt zunächst trocken.

Doch die Idee, die dahinter steckt, ist dies keineswegs. Da ist einerseits das Zusammenspiel der Köpfe, die das Projekt auf die Beine stellten. Eine Familie aus der Schweiz, der Vater Hans-Rudolf Zulliger, ein Physiker, hat beschlossen, mit den Gewinnen seines Unternehmens eine Stiftung zu gründen. Drittes Millennium heißt die Ehefrau Ann und die erwachsenen Kinder ziehen mit. Ihre Stiftung, die sich den Fragen der Nachhaltigkeit, des ökonomischen und ökologischen gerechten Verhaltens verschrieben hat. Gemeinsam mit dem amerikanischen Physiker Sid Liebes und den Hewlett-Packard Laboratories als Sponsoren stellen sie ein Expertenteam auf die Beine, das versucht hat, die Evolution interdisziplinär auf den Punkt zu bringen. Das Ergebnis in deutscher Übersetzung steht nun im Kieler Garten. Aus ökologisch unbedenklichen Materialien, versteht sich. Wo Blattgrün rauscht, geht es um den Urknall, die Entwicklung der Zellen, um Bakterien, die Nischen erobern, Pilzfusionen oder die Früchte der Erde. 85 Tafeln sind es insgesamt, die vor allem eins bewirken sollen: innehalten, nachdenken. Dass diese Tafeln nicht für einen schnellen Spaziergang durchs Gelände sind, gibt der 72-jährige Zulliger den ersten Besuchern gleich auf den Weg. Stückweise sei eine Annäherung empfohlen, ein zweiter, ein dritter Rundgang. Auch er habe nicht gleich alles verstanden.

Wie das Leben entstand, sei eben auch heute noch ein großes Rätsel. Ein Rätsel, auf das ständig neue Antworten gefunden werden, wie Gartenkustos Martin Nickol ergänzt und beispielsweise auf neue Fossilienfunde in China hinweist, die den Zeitpunkt der ersten höheren Pflanzen neu definieren. "Nichts bleibt stabil. Die Umwelt ändert sich, und damit müssen wir Lebewesen uns mit verändern", sagt Nickol.

Gerade die Dimensionen der Zeitgeschichte lassen die Bedeutung der Gegenwart als Kleinigkeit erscheinen, sagt Zulliger. Was nicht heißt, dass wir uns einfach abwenden sollen. Es ginge darum, die Komplexität zu erkennen, sie zu erleben und Verantwortung für die Zukunft zu übernehmen. Der Anstoß, sich diesen Themen zu stellen, könne ein kleiner sein. Etwa die Steine, die man manchmal gedankenlos mit dem Fuß vor sich herkickt. Kein lebloses Etwas, sondern ein wichtiger Baustein für die Evolution, für das Leben. Wir sind alle verwandt: Steine, Pflanzen, Bakterien, da wir aus den gleichen Bausteinen bestehen. Und irgendwie könnten wir uns alle gratulieren, sagt Zulliger. Denn wir alle seien ein Beweis. Ein Beweis einer unglaublichen Erfolgsgeschichte über 15 Milliarden Jahre Evolution. Trotz fünf globalen Massensterbens.

Die Ausstellung ist bis zum 29. Juli täglich kostenlos von 9 bis 18 Uhr im Botanischen Garten, Leibnizstraße, zu sehen. Weitere Informationen im Internet unter www.stiftung-drittes-millennium.com. Zu der Ausstellung ist ein Begleitbuch erschienen, das für 17 Euro im Botanischen Garten erhältlich ist.